

2. Semester Winter 2008/09

5 6 7 8

Wissen schafft Kultur

Ein Vorlesungsprogramm

Gemeinsam veranstaltet von
Universitäts.Club Klagenfurt, Vizerektorat für
Forschung an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
und Lakeside Science & Technology Park



»

Ich behaupte, daß in der Natur
alle Aktivitätsmuster mit anderen
ähnlichen Aktivitätsmustern
unabhängig von Raum und Zeit
miteinander in Resonanz treten.

«

Rupert Sheldrake Biologe

Gemeinsam mit dem Vizerektorat für Forschung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der Lakeside Science & Technology GmbH hat der Universitäts.Club Klagenfurt im Wintersemester 2007|08 diese neue Vorlesungsreihe mit der Intention gestartet, ausgewählte gesellschaftspolitische Themen aufzugreifen und damit einen Diskurs mit den TeilnehmerInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben in Kärnten anzuregen.

Der Erfolg der »Vorlesungen« von Björn Engholm, Franz Fischler, Marianne Gronemeyer und Birger Priddat ermuntert uns zur Fortsetzung des inter- und transdisziplinären Diskurses zwischen Theorie und Praxis. Wir freuen uns sehr, dass es uns wieder gelungen ist, herausragende Persönlichkeiten mit brisanten und spannenden Themen für unsere Reihe zu gewinnen und damit zu einem neuen, ungewöhnlichen Gedankenaustausch beizutragen.

Mit Ihrer Teilnahme veranlassen Sie uns, diese Initiative zu etablieren und den begonnenen Dialog fortzusetzen, auszuweiten und zu intensivieren. Wir freuen uns auf Sie!

Horst Peter Groß

Dienstag, 28. Oktober 2008
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Hörsaal B
19.00 Uhr

5

Walther Christoph Zimmerli



Geboren 1945. Studium am Yale College (Connecticut) sowie an den Universitäten Göttingen und Zürich. 1971 Promotion, 1978 Habilitation in Philosophie in Zürich. Seit 1978 bis heute Lehrstühle an den Universitäten Braunschweig, Bamberg, Erlangen|Nürnberg und Marburg (beurlaubt).

1999 bis 2002 Präsident der Privatuniversität Witten Herdecke.
2002 bis 2007 Gründungspräsident der AutoUni und Management im Volkswagen-Konzern. Gastprofessuren in den USA, Australien, Japan und Südafrika.
Seit 2003 Honorarprofessor an der Technischen Universität Braunschweig.
Seit 2007 Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus.

1996 Internationaler Humboldt Forschungspreis. 2002 Ehrendoktorat der Universität Stellenbosch (Südafrika).

PUBLIKATIONEN

2005: *Technologie als »Kultur«*, 2. überarbeitete Auflage. | 2006: *Erinnerungsmanagement – Systemtransformation und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich. Spurwechsel – Wirtschaft weiter denken. Die Zukunft denkt anders – Wege aus dem Bildungsnotstand.* | 2007: *Corporate Ethics and Corporate Governance.*

»

Technologie als Kultur Unterwegs zur zweiten Dialektik der Aufklärung

«

Irrtümlicherweise ging die Postmoderne davon aus, dass der Logozentrismus der westlichen Welt und insbesondere der Moderne durch die »Dialektik der Aufklärung« (Horkheimer|Adorno) intern kritisiert und extern durch Multikulturalität überwunden werde. Bereits das Konzept einer zweiten, »reflexiven Moderne« (U. Beck) deutet allerdings etwas Anderes an: dass wir das »Projekt der Moderne« (Habermas) nur mit Hilfe einer Selbstanwendung der Moderne erfüllen können. Eine Rückbesinnung auf die Wurzeln des Logozentrismus, auf den »sokratischen Menschen« (Nietzsche) zeigt den Weg hierfür an: Es geht um die Wiederentdeckung der kreativen Bedeutung des Nichtwissens und damit um die Rehabilitierung der Technologie als Kultur.

Die klassische Theorie der Dialektik der Aufklärung wird so um ihre Kehrseite ergänzt, nämlich um die Theorie der zweiten technologischen Aufklärungsdialektik.

Dienstag, 25. November 2008
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Hörsaal B
19.00 Uhr

6

Hans Ottomeyer



1946 geboren in Detmold|NRW. 1967 bis 1976 Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Deutschen Literaturwissenschaft in Freiburg, Berlin, London, München und Paris. 1976 Doktorat an der Universität München.

1978 bis 1983 Ausstellungskurator im Haus der Bayerischen Geschichte in München. 1983 bis 1995 Konservator am Münchner Stadtmuseum. 1995 bis 2000 Direktor der Staatlichen Museen Kassel. Seit 2000 Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums Berlin und Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin.

AUSSTELLUNGEN & PUBLIKATIONEN

1996: *Die Kunst zu werben.* | 1998: *Katharina die Große.* | 1999: *Geburt der Zeit – Eine Geschichte ihrer Vorstellungen und Bilder.* | 2002: *Die zweite Schöpfung – Bilder der industriellen Welt. Die öffentliche Tafel – Tafelzeremoniell in Europa 1300–1900.* | 2006: *Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen aus zwei Jahrtausenden, Ständige Ausstellung des Deutschen Historischen Museums, Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962 bis 1806.* | 2007: *Die Erfindung der Einfachheit – Biedermeier.* | 2008: *Gründerzeit. 1848–1871. Industrie und Lebensträume zwischen Vormärz und Kaiserreich.*

Die Erfindung der Nation Eine europäische Geschichte

Vor 1500 verstanden sich die europäischen Nationen im Wesentlichen als Zusammenschluss von Stämmen, »nationes«, die durch eine gemeinsame Sprache miteinander verbunden waren. Die Herrscher führten ihre Herkunft auf Karl den Grossen zurück, aber sie verstanden sich in der Nachfolge der Trojaner und Julier auch als Erben Roms.

Mit Caesars Text über den gallischen Krieg (*De bello gallico*) formte sich ein Bild von den Galliern, das die späteren Franzosen auf sich bezogen und mit der Wiederentdeckung von Tacitus' Text *Germania* – die *editio princeps* erfolgte 1472 in Bologna – entstand die Vorstellung eines gemeinsamen Stammvaters, einer gemeinsamen Herkunft und einer eigenen Deutschen Nation mitten in Europa, abgegrenzt von Rom und den ‚Welschen‘.

Das monolithische Geschichtsbild, das teils bei den antiken Autoren vorgeprägt, stärker aber noch mit deren Rezeption ab dem späten 15. Jahrhundert entworfen wurde, beruht auf einer Reihe falscher Annahmen von Einheitlichkeit und Abgrenzung. Es bildete die Basis für eine wachsende Überzeugung von einer Identität von Volk, Nation, Staat und schließlich Nationalstaat, der sich in totalitärer Weise auf eine Einheit von »Rasse« und Staat begründete.

Die Dekonstruktion des Mythos der Nation kann ein wesentlich anderes, pluralistischeres Geschichtsbild herausstellen, das multiethnische Ursprünge, umfassende Kulturimporte und europäische Kontexte besser erfasst.

Dienstag, 2. Dezember 2008
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Hörsaal B
19.00 Uhr

7 Stefan Klein



Geboren 1965. Studium der Physik und Philosophie in München, Grenoble und Freiburg im Breisgau. Promotion in theoretischer Biophysik. Daneben Autor für die *Süddeutsche Zeitung* und die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Print- und Fernsehhausbildung an der Henri-Nannen-Schule.

1996 bis 1999 Mitglied der *Spiegel*-Redaktion im Wissenschaftsressort und Autor zahlreicher Titelgeschichten. 1998 Georg-von-Holtzbrinck-Preis für Wissenschaftsjournalismus. 1999 Autor bei *Geo*. Seit 2000 freier Wissenschaftsautor und Medienberater.

PUBLIKATIONEN

2002: *Die Glücksformel: oder wie die guten Gefühle entstehen.* | **2004:** *Alles Zufall: Die Kraft, die unser Leben bestimmt.*
2006: *Zeit: Der Stoff, aus dem das Leben ist.*
2008: *Da Vincis Vermächtnis: oder wie Leonardo die Welt neu erfand.*

» Da Vincis Vermächtnis Wie Leonardo die Welt neu erfand «

Leonardo da Vinci (1452–1519) war der erste moderne Mensch. Er entwarf funktionsfähige Roboter, digitale Computer und baute die erste Herzklappe. Heute verehren wir Leonardo als Maler, der die Kunst der Renaissance revolutionierte. Doch seine Zeitgenossen lobten und umwarben den Forscher in ihm, der mit seinen bahnbrechenden Entdeckungen eine Zeitenwende einläutete.

Neue Erkenntnisse über Leonardos Handschriften ermöglichen es, diesem vergessenen Vermächtnis näherzukommen. Sie werfen zudem Licht auf das Geheimnis der Mona Lisa, machen Leonardos Faszination für Wasser verständlich und geben seinem Traum vom Fliegen eine bislang übersehene Bedeutung: Die mehr als 6000 erhaltenen Manuskriptseiten zeigen Leonardo als einen Forscher, der ein neues, von Empirie getragenes Denken entwickelte.

Und doch war Leonardo, der Wegbereiter der modernen Wissenschaft, kein Wissenschaftler im heutigen Sinne. Denn seine größten Erfolge erzielte er nicht durch Spezialisierung, sondern indem er es verstand, unterschiedlichste Wissensgebiete auf nie dagewesene Weise miteinander zu verknüpfen. Gerade dieser Gegensatz macht es so lohnend, von Leonardo zu lernen – als dringend benötigte Ergänzung zu unserer modernen Weise zu denken.

Donnerstag, 22. Jänner 2009
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Hörsaal B
19.00 Uhr

8

Wilhelmine Goldmann



Geboren 1948 in Traisen|NÖ. Studium der Wirtschaftswissenschaften und Betriebswirtschaftslehre in Wien.

1971 bis 1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeiterkammer Wien. 1981 bis 1989 Vizepräsidentin des FFF Fonds zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft. 1992 bis 2000 Leitung des Bereichs Privatisierung und Beteiligungsmanagement in der ÖIAG; zeichnete für die Börsegänge von OMV, Böhler-Uddeholm, VA Tech, Voest Alpine Stahl AG verantwortlich und bekleidete zahlreiche Aufsichtsratspositionen. 2001 bis 2004 Vorstandsdirektorin der Postbus AG. 2005 bis 2007 Vorstandsdirektorin der ÖBB Personenverkehr AG.

Seit 2001 Mitglied des Vereins »Opernwerkstatt Wien« und Veranstalterin des Open-air-Opernfestival in Wien. Seit 2007 Kuratoriumsmitglied der Salzburger Festspiele und Kuratoriumsvorsitzende des Technischen Museums Wien. Seit 2008 Vorsitzende des IFK Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften und Aufsichtsratsvorsitzende der Museumsquartier GmbH.

PUBLIKATIONEN

1991: *Wem gehört Österreichs Wirtschaft wirklich?* | Autorin zahlreicher Artikel.

Wissen schafft Kultur
2. Semester Winter 2008|09

»

Kultur schafft Wissen Kultursponsoring als moralische Verpflichtung

«

Das »Erlebnis Kultur« hat eine wichtige Funktion für unsere Herzensbildung. Kunst bereichert unser Leben, macht uns oft erst (er)lebensfähig. Der Beitrag von Kunst und Kultur zur Wissensvermittlung und Horizonterweiterung jedes Einzelnen von uns wird drastisch unterschätzt.

Viele der großen Kunstwerke der Weltgeschichte wären ohne Kultursponsoring gar nicht entstanden. Früher waren es Herrscherhäuser, wohlhabende Mäzene und die Kirche, die einzelne Künstler unterstützt haben; heute erfüllt der Steuerzahler die Funktion, einen weitverzweigten Kunstbetrieb am Leben zu erhalten. Nie zuvor gab es so viele verschiedene Kunstrichtungen und Kunstarten wie heute. Öffentliche Mittel werden relativ immer geringer und reichen oft nicht mehr aus – deshalb »müssen« zunehmend private Sponsoren an die Seite des Staates treten.

So wie sich immer mehr Firmen zu »corporate & social responsibility« (CSR) bekennen und eigene Abteilungen damit beschäftigen, müsste eine »corporate social & cultural responsibility« (CSCR) entstehen – Unternehmen sollten sich moralisch dazu verpflichtet fühlen, einen Teil ihres Gewinns in Kunst und Kultur zu investieren und dies als langfristiges Investment in Wirtschaft und Gesellschaft erkennen. Wie in den USA sollte auch bei uns der Staat ein derartiges Engagement mit 100 Prozent steuerlicher Absetzbarkeit honorieren.

Universitäts.Club Klagenfurt

Wer brauchbare Antworten erhalten will, muss die richtigen Fragen stellen, sich offenhalten für neue Perspektiven und bereit sein, auch andere Standpunkte einzunehmen und Probleme von mehreren Seiten zu betrachten. In diesem Sinne steht der Universitäts.Club Klagenfurt für eine lebendige Auseinandersetzung mit Kultur und Zeitgeist und sieht darin seinen aktiven Beitrag zu Entwicklung, Fortschritt und Dialog in der Gesellschaft und ihren sich immer komplexer gestaltenden Herausforderungen. In der Vernetzung von Theorie und Praxis, der Bildung von Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie der aktiven Mitarbeit an der Entwicklung von Universität und Gesellschaft erfüllt der Universitäts.Club seine zentrale Aufgabe.

Der Universitäts.Club Klagenfurt wurde 1994 von AbsolventInnen der Universität Klagenfurt gegründet. Dennoch ist er kein rein akademischer Club, sondern eine Gemeinschaft kritischer Zeitgeister, innovativer UnternehmerInnen und FreundInnen der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, denen die interdisziplinäre Thematisierung der Beziehung von Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Kunst ein Anliegen ist.

Die vielfältigen Aktivitäten des Universitäts.Clubs ermöglichen persönliche Begegnungen und Kontakte und sollen dazu beitragen, ein Netzwerk aufzubauen, um die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Horst Peter Groß

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Neugierde ist die Triebfeder bei der systematischen Suche nach neuen Erkenntnissen. Dieser Erkenntnisprozess heißt Forschung und zeitigt Ergebnisse. Die Wissenschaft ist das Sammelbecken der gewonnenen Ergebnisse. Wird dann das Wissen in die Öffentlichkeit integriert, entstehen Wissensgesellschaften, entsteht Kultur.

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt forscht bevorzugt interdisziplinär und transdisziplinär. Notwendigerweise müssen das Reden und das Zuhören, das Schreiben, Lesen und Verstehen gelingen. Der Verzicht auf methodische oder disziplinäre Voreingenommenheit ist Bedingung. Und so können wir zu Ergebnissen gelangen, die dem Fortbestand unserer Welt bekömmlich sind.

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ist kein hermetischer Elfenbeinturm. Rund 8000 Studierende, 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unzählige Gäste gehen durch ihre stets offenen Türen. Das hier frisch geschaffene Wissen geht so laufend hinaus in die Bevölkerung und wird Teil der Kultur. Im weiteren Nachdenken und im miteinander Reden.

Jutta Menschik-Bendele

Lakeside Science & Technology Park

Der Lakeside Park liegt wenige hundert Meter vom Wörthersee entfernt direkt am Campus der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und wird im Endausbau rund 28.000 m² Mietfläche anbieten.

Der Park ist eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Universitätsinstituten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT): ein Ort der interdisziplinären Forschung und Entwicklung, Ausbildung, Produktion und Dienstleistung. Um diese Themen versammeln sich im Lakeside Park Unternehmen und Forschungsinstitute, die sich synergetisch ergänzen mit der Absicht, in ausgewählten F&E-Projekten zusammenzuarbeiten: der Technologiepark als zeitlich unbeschränkter Workshop betrieblicher Entwicklung und universitärer Forschung von Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Technik und Kulturwissenschaft. Denn es geht um die gleichgewichtige Entwicklung von Unternehmen, Bildung, Forschung und Entwicklung und um das zentrale Anliegen, diese Komponenten an einem Ort zu vereinen – mit dem Ziel, innovative Lösungen zu schaffen, das Neue in die Welt zu bringen.

Maria Mack

Impressum

Konzeption und Redaktion
Horst Peter Groß, Barbara Maier, Maria Mack
Visuelle Gestaltung
Clemens Theobert Schedler, Büro für konkrete Gestaltung
Fotografie
Johannes Puch
Scans und Bildbearbeitung
Boris Bonev
Korrektorat
Claudia Mazanek
Druck und Bindung
Druckerei Theiss, St. Stefan
Schrifttypen
TEFF Collis von Christoph Noordzij
Papier
MultiDesign White Original, 150 g
09|2008

Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei –
wir bitten Sie jedoch um Ihre Anmeldung:

- Telefon (0463) 22 88 22-0
- Fax (0463) 22 88 22-10
- www.wsk.or.at
- info@wsk.or.at

5

Dienstag, 28. Oktober 2008
Walther Christoph Zimmerli
Technologie als Kultur
Unterwegs zur zweiten Dialektik der Aufklärung

6

Dienstag, 25. November 2008
Hans Ottomeyer
Die Erfindung der Nation
Eine europäische Geschichte

7

Dienstag, 2. Dezember 2008
Stefan Klein
Da Vincis Vermächtnis
Wie Leonardo die Welt neu erfand

8

Donnerstag, 22. Jänner 2009
Wilhelmine Goldmann
Kultur schafft Wissen
Kultursponsoring als moralische Verpflichtung

*Die Vorträge finden im Hörsaal B
der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
jeweils um 19.00 Uhr statt.*